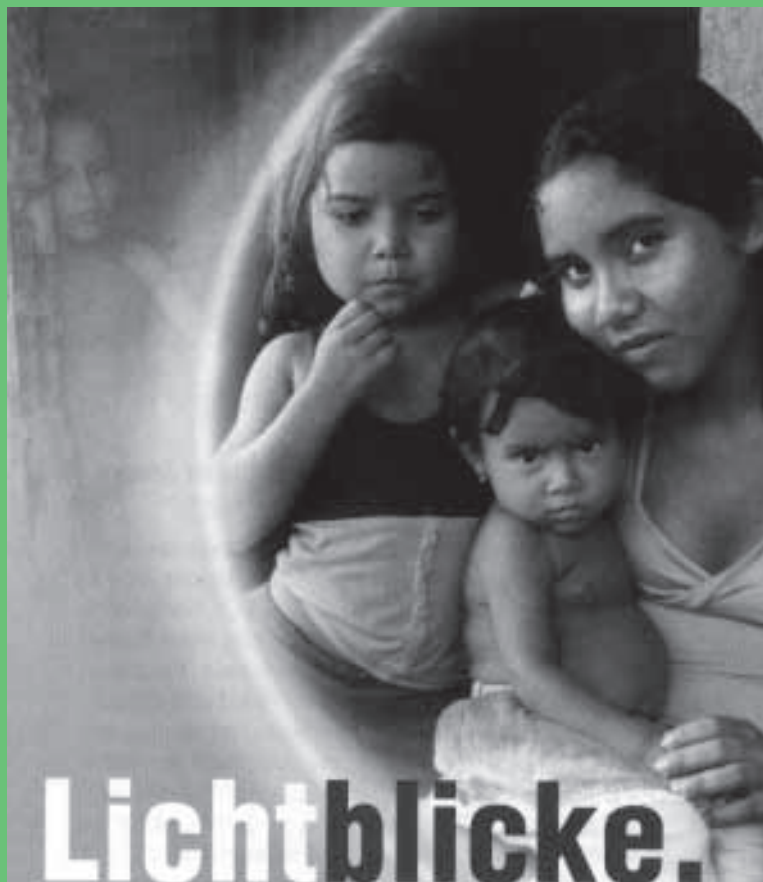


KATHOLISCHE PFARRGEMEINDE
ST. THOMAS MORUS · NEUSS-VOGELSANG

Nr. 146 - 3 / 05 - XII -

39. Jahrgang

ADVENIAT



Adveniat 2005

Für „Adveniat“ nimmt die Pfarre auch Geldüberweisungen entgegen. Bitte benutzen Sie dafür das Konto der Kirchengemeinde St. Thomas Morus

Nr. 16 43 19 bei der Sparkasse Neuss (BLZ 30550000) und vermerken Sie als Verwendungszweck „Adveniat“, ggfls. mit dem Zusatz „Spendenquittung erbeten“.

Gottesdienste zur Advents- und Weihnachtszeit

Freitag, 16. Dezember

19.00 Uhr weihnachtlicher
Versöhnungsgottesdienst

Samstag, 24. Dezember **- Heilig Abend -**

14.30 Uhr Krippenfeier für die Kinder
des Kindergartens und für
Kleinkinder

16.00 Uhr Kinder-Christmette mit dem
Sing- und Spielkreis

22.00 Uhr Christmette der Gemeinde
(mit Chor)

Sonntag, 25. Dezember **- 1. Weihnachtstag -**

08.30 Uhr Hl. Messe

10.30 Uhr Festhochamt mit Chor

Montag, 26. Dezember **- 2. Weihnachtstag - St. Stephanus**

08.30 Uhr Hl. Messe

10.30 Uhr Hochamt

16.00 Uhr Kindersegnung

Samstag, 31. Dezember **- Silvester -**

17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst



Sonntag, 1. Januar 2006 **- Neujahrstag -**

08.30 Uhr Hl. Messe

10.30 Uhr Hochamt

Freitag, 6. Januar **- Erscheinung des Herrn -**

18.00 Uhr Hochamt

Sonntag, 8. Januar **- Taufe des Herrn -**

10.30 Uhr Familienmesse mit den
Sternsingern



Zum christlichen Andenken
an

Pater Johannes Juli

Missionar von der Hl. Familie

der am 30. Dezember 1920 als achtens von zehn Kindern der Eheleute Peter und Wilhelmine Juli in Witten geboren wurde. Kurze Zeit später zog die Familie nach Wanne-Eickel, wo Pater Juli die Missionare von der Hl. Familie im "Haus Nazareth" kennenlernte. Wie zwei seiner Brüder wollte er nicht nur Priester, auch

Ordensmann und Missionar werden. Nach seinem Abitur in Gelsenkirchen wurde dieser Weg durch neun Jahre Krieg und russischer Gefangenschaft unterbrochen. Am 7. Januar 1951 legte er seine erste Profess ab und begann das Studium der Philosophie und der Theologie. Die Hl. Priesterweihe empfing er am 24. Juli 1955 im Hunsrückdom zu Ravengiersburg durch den Trierer Bischof Matthias Wehr.

Von den 50 Jahren seines Priestertums wirkte Pater Juli 25 Jahre in Brasilien, das zu seiner zweiten Heimat wurde und 25 Jahre in St. Thomas Morus in Neuss-Vogelsang.

Im Alter von fast 85 Jahren holte ihn Christus, am Sonntag, dem 30. Oktober 2005, heim in die österliche Vollendung, der wir alle entgegengehen.

Mit tiefem Dank und großem Respekt vor dem Priester und Ordensmann nehmen wir Abschied

Die Missionare von der Hl. Familie
und die Gemeinde St. Thomas Morus
in Neuss-Vogelsang

PGR – Wahl 2005

Am 5. und 6. November fanden im Erzbistum Köln Pfarrgemeinderatswahlen statt.

In unserer Gemeinde hatten sich erfreulicherweise - wie in der Wahlordnung vorgesehen - 16 Kandidaten bereit gefunden, sich für dieses Ehrenamt zur Verfügung zu stellen. Schon das war ein gutes Zeichen für das rege Engagement in unserer Pfarre; denn in vielen anderen Gemeinden des Erzbistums hatte es erhebliche Schwierigkeiten bereitet, genügend Bewerber zu finden.

2686 Gemeindemitglieder waren in St. Thomas Morus wahlberechtigt. Abgegeben wurden 342 Stimmen, davon 47 per Briefwahl. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von 12,7 %. Im Vergleich zu



allgemeinen Wahlen für staatliche oder kommunale Vertretungen erscheint das recht gering; für PGR-Wahlen ist dies jedoch ein gutes Ergebnis, mit dem wir einen der Spitzenplätze im Erzbistum einnehmen:

Es wurden gewählt:

Herr Andreas Fritz,
Frau Ruth Hansen,
Frau Klaudia Heimes,
Herr Rolf Helle,
Herr Heinz Josef Moser,
Herr Markus Muckel,

Frau Birgit Boot,
Frau Mechthild Lübke,
Herr Benedikt Martin,
Herr Herbert Rathmacher,
Herr Peter Waige und
Frau Andrea Gierich.

Nach der Veröffentlichung des Wahlergebnisses und dem Ende der Einspruchsfrist traten die gewählten Mitglieder unter Vorsitz von Pater Klein am 21. November zu einer ersten Sitzung zusammen. Sie stimmten der Berufung folgender weiterer Mitglieder zu:
Herr Dietmar Esser,
Frau Barbara Junklewitz,
Herr Wilfried Lippert,
Frau Daniela Borchers
sowie Frau Christa Lückgen
(als Kindergartenleiterin).

Bei Apeltaart und Äppelwoi

„Was machen wir nur, um noch mehr Mitglieder für den Verein zum Erhalt des Bea-Hauses zu bekommen?“, fragte sich der Vorstand des Fördervereins und hatte die gute Idee, ein weiteres Gemeindefest zu organisieren.

Zum Apeltaarte-Fest wurde auf Samstag, den 24. September, eingeladen. Jung und Alt wurden durch ein breites Angebot an Köstlichkeiten „rund um den Apfel“ angelockt. Viele fleißige Spender hatten Apfelkuchen in allen erdenklichen Variationen gebacken. Frau Hodißen und Frau Teickert hatten Marmeladen und Apfelessig hergestellt, die Bauernfamilien Bonnen und Küppers Äpfel und Apfelmus gespendet, die neben hessischem Äppelwoi und Apfelwaffeln verkauft wurden.

Der Kindergarten ließ es sich nicht nehmen, die Anwesenden mit dem Theaterstück vom „kleinen Käfer Immerfroh“ zu unterhalten. Da auch das Wet-

Der neue Pfarrgemeinderat besteht damit aus acht Damen und neun Herren; davon haben acht Mitglieder schon dem bisherigen PGR angehört; neun Mitglieder sind neu. Das Durchschnittsalter der PGR-Mitglieder liegt bei 37,6 Jahren; sechs Mitglieder sind weniger als 40 Jahre alt, vier mehr als 50 Jahre.

Der neue Pfarrgemeinderat wird am 28. November zu seiner konstituierenden Sitzung zusammentreten. Er wird dann auch den neuen Vorstand wählen sowie Zahl und Mitglieder der Ausschüsse und die Beauftragten bestimmen.

Ruth Hansen



ter mitspielte, konnte man Kaffee und Apfelkuchen im Pfarrgarten in der Sonne genießen oder auf dem Pfarrhof den Kindergartenkindern lauschen, die ihre Lieblingslieder zum Besten gaben. Für die Kleinen fuhr auch das Thomas-Morus-Mobil.

Rundherum war es ein gelungenes Fest, das sicher in ähnlicher Form im nächsten Jahr seine Fortsetzung finden wird. An

dieser Stelle sei noch mal allen gedacht, die zu der gelungenen Durchführung beigetragen haben.

Der Förderverein hat durch das Fest seine Mitgliederzahl um 27 auf 155 steigern können und durch den Verkaufserlös von ca. 500,- € einen weiteren kleinen Baustein zum Erhalt des Kardinal – Bea - Hauses erhalten.

Axel Heimes

Ein erfolgreiches Jahr für den Förderverein Kardinal-Bea- Haus e.V.

Aufgrund der finanziellen Probleme der Pfarrgemeinde stand im Sommer 2004 fest: "WIR BRAUCHEN EINEN FÖRDERVEREIN"! .Das Projekt der Erzdiözese Köln "Zukunft heute" holte diese Idee nur kurze Zeit später ein. Von nun an galt es, die Idee in die Wirklichkeit umzusetzen.

Mit Unterstützung von Herrn Heimes erarbeitete ich dazu ein Konzept. Nachdem sich genug Gründungsmitglieder gefunden hatten, wurde eine Vereins-Satzung entworfen und die nötigen Anträge gestellt. Da es einen Förderverein dieser Art noch nicht gab, waren zur Genehmigung durch das Finanzamt und das Amtsgericht mehrfach Satzungsänderungen erforderlich. Dies bedeutete viel Mühe und Zeitaufwand vom ersten Antrag (01.11.2004) bis zum Eintrag in das Vereinsregister am 10.05.2005.

Es ist erfreulich, auf wie viel Zuspruch der Förderverein getroffen ist. Zurzeit haben wir 160 Mitglieder. Unser ursprünglich für 2005 angestrebtes Ziel von 100 Mitgliedern haben wir mithin weit übertroffen. Für den langfristigen Erhalt des Gemeindezentrums benötigten wir aber 250 Mitglieder. Dies ist die nächste

große Herausforderung. Dieses Ziel zu erreichen, sollte jedoch nicht nur Aufgabe des Vorstandes und einiger sehr fleißiger Helfer sein. Ich bitte alle in der Gemeinde um ihre Unterstützung: Werden Sie Mitglied unseres Fördervereins zum Erhalt des Kardinal-Bea-Hauses!

Im Rahmen des Pfarrverbundes mit St. Josef und des weiteren Zusammenwirkens der beiden Gemeinden wollen wir das Bea-Haus als Gemeindezentrum von St. Thomas Morus für Jung und Alt und die damit verbundenen Veranstaltungen erhalten, weil wir dies für unser Pfarrleben für unerlässlich halten. Dies sollte uns auch ein nicht zu hohes finanzielles Opfer (Mitgliedsbeitrag jährlich € 18.-, Ehepaare € 30.-) wert sein. Selbstverständlich sind uns auch Spenden in jeder Höhe herzlich willkommen (Konto des Fördervereins: Nr. 80243843 bei der Sparkasse Neuss – BLZ 305 500 00).

Abschließend möchte ich allen Mitgliedern und Helfern für den gelungenen Osterbazar und das Apfeltartfest danken. Die Erträge beider Veranstaltungen haben uns sehr geholfen. Es werden daher mit Sicherheit im nächsten Jahr ähnliche Aktionen des Fördervereins folgen.

Heinz Moser



Erntedankfest im Kindergarten

Anders als in den vergangenen Jahren begann unser Erntedankfest in diesem Jahr mit einem Familiengottesdienst am 25. September, der vom Kindergarten vorbereitet wurde und den unsere kleinen „Akteure“ mit viel Freude gestalteten. Unsere „neuen Großen“ trauten



sich zum Teil das erste Mal, einen Text ins Mikrofon zu sprechen, ein kleines Stehgreifspiel vorzuspielen oder Erntegaben zum Altar zu bringen. Für viele neue Kindergartenkinder war es überhaupt der erste Kirchenbesuch, und trotzdem trauten sich schon Einige, ohne Begleitung ihrer Eltern, im Kinderchor mit zu singen.

In der darauf folgenden Woche machten sich unsere 25 Vorschulkinder, an einem ihrer Vorschulnachmittage, auf zum Bauernhof Bonnen. Wie in den vergangenen Jahren wurde dort eine riesige Bollerwagenladung an frisch geerntetem Gemüse und Obst ausgesucht. Wie in den vergangenen Jahren kam die große Überraschung beim Bezahlen: Alles wurde uns geschenkt.

Stolz brachten die Vorschulkinder die geschenkten Gaben in den Morgenkreis, die dort von allen bestaunt, benannt, einzeln vorgestellt, besungen,

umtanzt und aufs höchste gewürdigt wurden. Danach begann in allen vier Gruppen die Zubereitung unseres Erntedank-Mittagessens. Zwei Gruppen bereiteten eine Gemüsesuppe und zwei Gruppen schnippselten den Obstsalat. Als alles zubereitet war, wurden in allen Gruppen die Tische festlich gedeckt und dekoriert. Dann wurde Gemüsesuppe und Obstsalat untereinander ausgetauscht und das selbst zubereitete Mittagessen stand bereit. In allen Gruppen wurde dem lieben Gott im Gebet, Gespräch, Lied und Tanz für die diesjährige Ernte gedankt und auch an die Menschen gedacht, die in der heutigen Zeit Hunger leiden müssen.

Wie gut ein selbst zubereitetes Mittagessen schmeckt, muss sicherlich nicht erwähnt werden. Kinder, die sonst nie Gemüsesuppe essen, nahmen mehrfachen Nachschlag und waren davon überzeugt, nie etwas Leckereres gegessen zu haben. Weil erfahrungsgemä-

mäß in den vergangenen Jahren immer Reste blieben, kamen die Eltern der Kindergartenkinder schon erwartungsvoll mit Schüsseln und Töpfen, um gegen eine kleine Spende ihr Erntedank-Mittagessen zu sichern. Einige vorausschauende Mütter hatten morgens sogar schon vorbestellt.

Durch den „geschenkten Einkauf“ beim Bauer Bonnen konnten wir schon in den letzten zwei Jahren den eingesparten Betrag für das Ausleihen, den Transport und die Versicherung unseres Martinspferdes (€ 90,00) verrechnen; d.h., die Familie Bonnen spendierte uns auch in diesem Jahr wieder unser St. Martinspferd. Wir möchten uns auf diesem Weg noch einmal ganz recht herzlich dafür bedanken.

Bedanken möchten wir uns auch bei unserem St. Martin, bei Herrn Lohde, der schon seit über 10 Jahren ehrenamtlich den „Heiligen Mann“ spielt und alle Organisationen, die das Martinspferd betreffen, wie selbstverständlich übernimmt.

Traurig stimmt uns die erst kürzlich erhaltene Nachricht von der Erkrankung unseres früheren langjährigen Nikolauses, Herrn Bernel. Er war schon so lange bei uns im „Amt“, dass wir uns ein Nikolausfest ohne ihn kaum vorstellen können. Wir danken ihm für die vielen schönen Nikolausfeste, die wir mit ihm erleben durften und wünschen ihm gute Besserung und eine schnelle Genesung.

Christa Lückgen

Jesus Christus – Schlüssel zum Leben

Am 13. November 2005 fand der Eröffnungsgottesdienst für die Vorbereitungszeit unserer neuen Kommunionkinder statt. Freudig begrüßte Pater Klein seine 25 Kommunionkinder und die Gemeinde.

Viele Gemeindemitglieder waren gekommen, um an diesem feierlichen Gottesdienst teilzunehmen.

Die Vorbereitungszeit stellte Pater Klein unter das Motto „Jesus Christus – Schlüssel zum Leben“. Wir alle hungern nach Leben und Glück, aber es fehlt uns oft der Schlüssel, der uns einen Zugang



verschafft zu dem, was für uns wichtig ist. Oft sind wir verschlossen, wollen nichts mehr hören, sehen oder sprechen. Gott hat uns in Jesus einen Schlüssel zum ewigen Leben geschenkt. Diesen Schlüssel dürfen wir nie verlieren.

Nach der Katechese fand die Erneuerung des Taufgelöbnisses statt. Die Kommunionkinder wurden dazu einzeln von den Katechetinnen aufgerufen, zum Taufbecken zu gehen. Zur Erinnerung an die eigene Taufe bekreuzigten sich die Kinder mit geweihtem Wasser. Anschließend gingen sie zum Altar, um dort ihren Glauben zu bekennen. In den Händen hielten sie Papierschlüssel mit ihren Namen. Nun wurden die Kinder von Pater Klein und Diakon Wego gesalbt.

Die Schlüssel wurden von den Katechetinnen auf ein großes Motto-Bild geheftet.

Zum Credo sang unser Sing- und Spielkreis unter Leitung von Frau Häming das neue Motto-Lied „Jesus Christus – Schlüssel zum Leben“. Dieses schöne Lied schrieb und komponierte wieder unser Organist Linus Schleupner.

Nach diesem festlichen Gottesdienst wünschen wir unseren Kommunionkindern eine schöne, besinnliche Vorbereitungszeit auf ihre Erstkommunion. Mögen sie mit Gottes Hilfe den Schlüssel zum wahren Leben finden.

-Renate Czempik-

KJG St. Thomas Morus unterwegs

Unterkirnach/Neuss. Samstag, den 1. Oktober 2005: Unsere Schwarzwaldfahrt soll beginnen.: 37 Kinder und acht Leiter (Marc Minkwitz, Fabian Esser, Linda Martin, Christian Walge, Martina Walge, Vinh Nguyen, Alex Janzen und Benedict Martin) sind aufgeregt. „Wann kommt der Bus?“, fragen sich alle! Schon jetzt war uns klar: Das werden zwei richtig tolle Wochen im Schwarzwald.

Ein Rückblick : 2002 - Die KJG zählte damals nur 11 Mitglieder. „Alte Hasen“ hielten die einst große KJG (um die 100 Mitglieder) am Laufen. Vom Nachhall riesiger Ferienfahrten in der Mitte der Neuziger Jahre keine Spur. Es wurde Nachwuchs gesucht - und gefunden ! Vier Jugendliche bildeten (2003) die neue Pfarrleitung. Heute sind es noch drei von den Damaligen (Monique



Linden, Linda Martin, Benedict Martin), die die Leitung der KJG St. Thomas Morus bilden. Zu Beginn diesen Jahres zählt die KJG wieder 53 Mitglieder !.

Es war daher ein großer Erfolg, daß die letzte Ferienfahrt 2004 mit 31 Kindern zu Stande kam. In diesem Jahr waren es so-gar 37 Kinder (davon 13 Jungen, 24 Mädchen), die alle begeistert am Programm teilnahmen. Der Schwarzwald bot eine optimale Atmosphäre für Spiele im Freien.

Neben viel Getobe im Freien, standen auch Shows und Groß-Gruppen-Spiele auf dem bunten Wochenplan des Leiterteams, welches zuvor viel Arbeit und Mühen in diese Fahrt gesteckt hatte. Das

Leiterteam funktionierte perfekt, jeder packte mit an, was sicherlich auch an der Teamschulung des Katholischen Jugendamtes lag.

An zwei Tagesausflügen – einmal in die nahe gelegene Stadt und das andere mal in den Europapark zu Rust – konnten die Teilnehmer in eigenen Kleingruppen umherziehen.

Erstmals in diesem Jahr gab es wieder ein Lagerradio „UKW – UnterkirchnerWelle“ und eine Lagerzeitung „kjgelesen“, welche die Kinder mit vielen Hintergrundinformationen versorgten. Geheimnisse aus der Küche oder aus den Leiterzimmern blieben vor den jungen Journalisten, die bei Zeitung und Radio mitwirkten, nicht verborgen.

Bekocht wurden die Kinder und Leiter von zwei „Kochmüttern“ – Mecki Lübke und Klaudia Heimes. Diese waren auch

schon 2004 mit uns unterwegs und konnten einmal mehr ihr „Handwerk“ unter Beweis stellen. Die sehr abwechslungsreiche und gesunde Nahrung kam auch bei den wählerischen Kindern an.

Auf dieser Ferienfahrt gab es auch wieder einen Besuch von Pater Klein. Er nahm die Strecke von 550 km auf sich, um zwei Tage bei uns zu verbringen. Wir hielten eine Messe mit ihm, und alle haben sich gefreut.

Ziel für das nächste Jahr ist es, endlich einmal im Sommer eine Fahrt zu veranstalten. In diesem Jahr kam leider der Weltjugendtag dazwischen. Die Kinder jedenfalls freuen sich schon jetzt auf eine weitere KJG – Ferienfahrt, egal wann.

Für die KJG St. Thomas Morus:
Benedict Martin

Ferienfahrt als Kochmutter

Die Ferienfahrt der KJG ging in diesem Jahr nach Unterkirnach im Schwarzwald. Wie schon im letzten Jahr hatten Mechthild Lübke und ich uns als Kochmütter zur Verfügung gestellt, um 45 hungrige Kinder und Jugendliche zu versorgen.

Wir fuhren schon einen Tag vor der Gruppe ins Selbstversorgerhaus, das einsam im Grünen lag, um Lebensmittel einzukaufen und die Küche zu begutachten, da wir im letzten Jahr eine sehr schlecht ausgerüstete Küche vorgefunden hatten. Doch dieses Mal, welche Freude: geräumige Küche mit großem Gasherd, riesiger Kühlschrank und sogar Gefriertruhe.



Schnell hatten wir unsere mitgebrachten Gerätschaften eingeräumt, und los ging es, um „ein paar Lebensmittel“ zu besorgen. Einkaufen für 47 Personen ist in einem kleinen Dorf doch recht schwierig. So kam es, daß der ortsansässige Metzger uns kurz nach dem ersten Einkauf auf Handy anrief und verunsichert fragte, was wir denn noch so bräuchten für die Woche, denn seine Fleischvorräte wären begrenzt. Also bestellten wir 10 kg Hackfleisch für Frikadellen und 50 Schnitzel.

Worauf der Metzger meinte, dann müsse er jetzt erstmal noch ein Schwein schlachten.

Ähnliches erlebten wir im Lebensmittelgeschäft. Mit einer Bestellung von 100 Bananen, 100 Äpfeln und 100 Mandarinen war der kleine Laden völlig überfordert. Etwas besser ging es im Supermarkt der Kreisstadt: 250 Fischstäbchen und die besagte Obstmenge waren kein Problem. Einmal jedoch als es Gyros, Tsatsiki und Fladenbrot geben sollte, hatten wir den gesamten Fladenbrotvorrat aufgekauft. An der Kasse weigerte sich die Verkäuferin uns alles zu verkaufen, mit der Begründung, daß dann ja nichts mehr für andere Kunden da wäre.

Aber außer den Widrigkeiten beim Einkaufen gab es keine Probleme, und es hat uns viel Spaß gemacht, vor allem, wenn man gesehen hat, dass es den Kindern gut schmeckte. Für manche Kinder waren wir auch „Mami-Ersatz“. So kamen einige in unsere Küche, um sich mal trösten zu lassen oder einfach um nur mal gedrückt zu werden. (Das mochten wir natürlich besonders gerne.)

Ansonsten war unser Tag straff organisiert: Frühstück machen, anschließend Vorbereiten fürs Mittagessen (z.B. 200 Kartoffeln schälen, 250 Frikadellen formen), dann nachmittags einkaufen oder auch mal Waffeln backen, dann wieder Abendessen machen und ab und zu, wenn eine Party auf dem Programm stand, auch ein Buffet vorbereiten. So waren wir abends immer müde, aber zufrieden und glücklich, daß alles gut geklappt hatte, und wir konnten beruhigt in unser Zimmer im nahe gelegenen Ort fahren.

Uns hat es riesigen Spaß gemacht und so sagen wir „Mahlzeit“ bis zum nächsten Jahr!

Klaudia Heimes

Neue Messdiener In St. Thomas Morus

In einem feierlichen Gottesdienst wurden am ersten Adventssonntag neun Mädchen und Jungen als neue Messdiener vorgestellt.

Zu treuem Dienst für die Gemeinde und am Altar verpflichteten sich:

Cardin Clemens
Christin Pinheiro Escudeiro
Rebecca Junklewitz
Leonie Mehring
Stefan Moser
Sebastian Konietzny
Mintra Park
Miriam Pastors und
Sofie – Marie Terrey



„ Kinder schaffen was !“

Unter diesem Motto veranstalten das Kinder – Missionswerk und der Bund der Deutschen Katholischen Jugend die Sternsinger-Aktion 2006. Geholfen werden soll in diesem Jahr insbesondere Kindern im Andenstaat Peru.

Wußten Sie übrigens, daß beim Dreikönigssingen 2005 bundesweit mehr als

47,57 Mio. Euro eingenommen wurden ? In der Erzdiözese Köln waren es 3,54 Mio. Euro., zu denen unsere Kinder den Rekordbetrag von 7.479 € beitrugen.

Das Geld floß jeweils zu ca. 35 % nach Asien (z.B. 1 Mio. € Soforthilfe für Tsunami-Opfer !) und Afrika; zu weiteren 25 % nach Lateinamerika.

46,7 % wurden in Bildungsprojekte investiert, ca. 20 % in Programme für Behinderte, Waisen und Slum-Kinder sowie 12 % in Evangelisierungsmaßnahmen.

Helfen Sie unseren Sternsängern auch in diesem Jahr!



Musikalisches in Kürze

Am 22. Mai fand in der Nordstadt ein recht ungewöhnliches Konzert statt, ein **Orgelspaziergang**, bei dem die zahlreichen Zuhörer von der Kirche St. Joseph zur Versöhnungskirche und zu unserer Pfarrkirche regelrecht wanderten, um die drei Kirchenmusiker, Guido Harzen, Katja Ulges-Stein und Linus Schlepner auf den jüngst renovierten Instrumenten der Gemeinden bei Werken unterschiedlicher Stile und Epochen zu hören. Die sehr gelungene Veranstaltung endete in unserem Kardinal-Bea-Haus mit einem gemütlichen Ausklang.

Am 24. Mai feierte die **Capella Piccola**, das Musiker-Ensemble unseres ehe-

maligen Chorleiters Thomas Reubêr, ihr 20-jähriges Jubiläum. Viele Chormitglieder haben ihm und seiner Frau, Martina Lins-Reuber, bei einem musikalischen Abend im Clemens – Sels - Museum vom ganzen Herzen zu diesem Anlaß gratuliert.

Barockmusik von Bach und Jazz, dies waren die Komponenten eines hoch interessanten Konzerts in unserer Kirche, das am 12. Juni vom Thomas - Gabriel -Trio geboten wurde. Der Gründer des Trio, ein studierter Organist, gab selbst glänzende Einführungen zu den Werken. Trotz der ungewöhnlichen Vertonung und den schmissigen Rhythmen blieb immer die originale Musik klar hörbar. Alles in allem blieb der „sound“ etwas fremd, aber die Zuhörer freuten sich an einem sehr gelungenen musikalischen Event bei uns.

Mitte September folgten viele Pfarrangehörige mit großer Freude der Einladung unserer ehemaligen „Pfarrkinder“ **Robin Jurmann und Rebecca Martin zu einem festlichen Konzert im Zeughaus**. Die beiden jungen Künstler boten technisch souverän und musikalisch ausdrucksreich ein anspruchsvolles Programm, mit dem sie die vielen Zuhörer vollauf begeisterten.

Am 6. November war in der Familienmesse unserer Pfarre der **Kirchenchor von St. Benediktus aus Düsseldorf - Heerdt** zu Gast, mit dem unser Organist Herr Linus Schlepner seit fast 15 Jahren verbunden ist. Der Chor sang die Messe op.159 des romantischen Komponisten Josef Gabriel Rheinberger (1839 – 1901), die er vor einiger Zeit für ein „Rheinberger-Jahr“ einstudiert hatte. Zum Abschluß der in einer für den Chor und seinen Dirigenten Peter Zimmer ungewohnten Umgebung schön und solide vorgetragenen Messe erfreute uns Herr Schlepner mit einem Praeludium von J.S.Bach.

Aus dem Kirchenchor

Unser Kirchenchor hat dieses Jahr zwei große Werke der Kirchenmusikliteratur neu einstudiert und aufgeführt: die Messe in G von Franz Schubert zu Ostern und die sog. Spatzenmesse von Mozart, die wir (mit Solisten und instrumentaler Begleitung) am ersten Weihnachtstag singen werden.

Dazwischen haben wir die Missa Brevis Oratio von G.G.Gastoldi gelernt und sie mehrmals beim Hochamt gesungen. Besonders beim **Jubiläum von Herrn Pater Juli** haben wir uns gefreut, ihm mit unserem Gesang danken zu können für all das, was er für jeden Einzelnen bedeutete. Auch wir konnten nicht ahnen, daß er uns so bald verlassen würde.

Überhaupt hat der Chor in diesem Jahr **viele Freunde verloren**: Außer Pater Juli betrauern wir den Tod der Mitsänger Alexander Bürgel und Ursula Lambert. Sie beide gehörten zu den „Säulen“ des Chors und sind einfach nicht zu ersetzen: Alexander mit seinem feinen Humor und seiner kräftigen Baßstimme, Ursula, eine sichere Altistin, mit ihrer ruhigen und freundlichen Wesensart. Auch der Tod von Regina Müller-Krey hat uns sehr traurig gestimmt. Sie hatte lange dem Chor angehört, sogar dem Vorstand, und wir hatten immer gehofft, dass sie nach ihrem Abschied vom Beruf wieder zu uns stoßen würde, denn sie war eine exzellente Mitsängerin.

Beim **Cäcilienabend** - diesmal Ende Oktober - haben wir an alle unsere verstorbenen Choristen gedacht und ihnen im stillen „Danke“ gesagt. Im Gottesdienst hatten wir die Messe in E von Kraft gesungen. Dann wurde der Abend „in bayrischer Weise“ gefeiert, in einem vom Festausschuß entsprechend blau-weiß dekorierten Kardinal -Bea - Saal und bei bester „Neusser“ Laune !



An dem Abend erinnerte man sich an manch schönes Jahresereignis, insbesondere an den **Ausflug nach Limburg und Bendorf / Rhein** am 27. August. Der Gottesdienst und die Führung im Limburger Dom hatten uns ausreichend Zeit gelassen, die plastische Schönheit der Architektur und der Fresken des „Doms auf dem Felsen“ zu ergründen. Im Laufe des Nachmittags konnten wir dann die fröhliche Stimmung des Städtchens Sayn – es feierte Kirmes – und die bunte Welt des berühmten dortigen „Gartens der Schmetterlinge“ kennenlernen. Gleichzeitig lud das schöne Wetter zur Entspannung bei Kaffee und Kuchen ein. Auf der Rückfahrt war zusätzlich für eine „Weinprobe“ gesorgt, so dass die Chormitglieder und ihre Gäste ganz zufrieden nach Hause kamen.

Elisabeth Rombach



**TelefonSeelsorge
Neuss**

**0 800 111 0 111
0 800 111 0 222**

Hallo Kinder!

CHRISTBAUM UND CHRISTBAUMSCHMUCK

Schon immer war der Baum für die Menschen ein Zeichen des Lebens. Vor etwa 500 Jahren entstand der Brauch, zu Weihnachten einen Baum mit immergrünen Zweigen aufzustellen und zu schmücken. Der Weihnachtsbaum wurde als Lebensbaum verstanden. Leben, das den (Winter-) Tod überdauert und Hoffnung gibt. Das ist ein schöner Hinweis auf Jesus Christus. Er kommt als Retter der Welt, er ist die Hoffnung auf der ganzen Welt. Der festliche Schmuck unterstreicht diese Bedeutung. Kerzen, Engel, Kugeln, Sterne, Glocken – all das hat etwas mit Christus zu tun.



KERZEN: Christus ist das Licht der Welt. Er macht auch unser Leben hell.

ENGEL: Engel verkünden die Geburt des Gottessohnes.

GLOCKEN: Glocken läuten den Frieden ein – Jesus ist unser Friede.



STERNE: Sterne sind Wegweiser in der Nacht. Ein Stern hat den Weisen den Weg zur Krippe gezeigt.

STROHSTERNE: Das einfache Stroh, das uns an das Stroh der Krippe erinnert, leuchtet als Stern und verkündet die Weihnachtsbotschaft: Jesus will die Armen reich machen, in diesem Kind ist Gottes Herrlichkeit zu uns gekommen.

Weihnachtssterne aus Teelichtern

Du brauchst: Metalldosen von Teelichtern, Nadel und Garn, Schere, Nudholz

Aus dem Rand der Alu- Dose schneidest du kleine Dreiecke heraus. So entsteht eine Art Krone. Die Strahlen (Zacken) werden nach außen gebogen und mit dem Nudelholz glatt gewalzt.

Ein Tipp: Wenn sich noch Wachsreste auf dem Blech befinden, so kannst du sie durch Bügeln entfernen. Dazu legst du den Stern zwischen Zeitungspapier. Nun ziehst du einen Faden durch den Stern und verknostest die Enden zu einer Schlaufe.



Strohsterne mit Goldpapierring

Du brauchst: gebügelte Strohhalme, Goldpapier, Schere, runde Schablone (z.B. Münzen).

Aus einer „Scheibe“ Goldpapier schneidest du die Mitte heraus, so dass ein Ring entsteht. Danach bringst du die Strohhalme auf ca. 8 cm Länge und 1/2 cm Breite. Du legst zwei Streifen in Kreuzform übereinander auf den Ring. Dann nimmst du zwei weitere Streifen von den Strohhalmen und schiebst sie jeweils unter dem Ring her, in der Mitte über das Kreuz und unter dem Ring wieder heraus. Ebenso verfährt du mit den restlichen Strohalmstreifen, bis der Stern mit Strahlen gefüllt ist.



Engel für den Christbaum

Du brauchst: Eine Haselnuss, ein beige-farbene Holzperle (Durchmesser: ein Zentimeter), Goldfaden, Plaka – Farbe, Klebstoff)

Die Holzperle klebst du auf den spitzen Teil der Haselnuss. Der Klebstoff muss gut antrocknen. Die Holzperle verwandelst du mit etwas Farbe in ein Engelsgesicht. Aus dem Goldfarbenen schneidest du die Haare und klebst sie an. An der Perücke befestigst du eine Schlaufe aus Goldfaden. Die Flügel schneidest du aus Goldfolie und klebst sie an die Haselnuss.

Die Weisen aus dem Morgenland können auch mehr als 3 Leute gewesen sein. Ihre genaue Zahl steht nicht in der Bibel. Auf dem Bild stimmt aber etwas anderes nicht. Wer findet die 10 Dinge, die es zur Zeit Christi noch nicht gegeben hat?



Eure Anja Siegeler

Die Krankensalbung, ein oft mißverstandenes Sakrament.

Am 27. November wurde in St. Thomas Morus wieder das Sakrament der Krankensalbung gefeiert. Für viele kranke und ältere Menschen war es ein schönes Erlebnis und Anlaß zu innerer Freude.

Ärztliche Kunst vermag heute Gott sei Dank erfreulich viel zur Gesundung des Menschen beizutragen. Dennoch ist es von Zeit zu Zeit gut, auch über das Sakrament der Krankensalbung zu sprechen. Es hat in den letzten Jahrzehnten einen Bedeutungswandel durchgemacht: Sprach man früher von „letzter Ölung“, die als „Sterbesakrament“ angesehen wurde, so betrachtet die Kirche heute die Krankensalbung als ein Sakrament der geistigen Hilfe und des Trostes für kranke und ältere Menschen, das nicht unmittelbar mit dem Sterben zusammenhängt.

Christus wirkt in diesem Sakrament: Er will heilen, Hoffnung und Vertrauen schenken. Im Jakobusbrief heißt es: „Ist einer von Euch krank, dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich. Sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herren mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“ (Jac 5. 14-15).

Bei der Feier der Krankensalbung steht das Wort Gottes im Vordergrund, das uns Mut macht. Der Priester salbt die Stirn mit heiligem Öl und spricht dazu die Worte: „Durch diese heilige Salbung helfe Dir der Herr in seinem reichen Erbarmen; er stehe Dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes“. Dann folgt die Salbung der Innenflächen der Hände mit dem Gebet: „Der Herr, der Dich von Sünden befreit, rette Dich, in seiner Gnade



richte er Dich auf.“ Und damit wird klar: Die Krankensalbung ist ein Sakrament zum Leben. Gott will heilen, aufrichten, Hoffnung schenken. Er möchte Hilfe, Kraft und Stärkung schenken, in der Krankheit und in den Gebrechen des Alters, und uns daran erinnern, daß wir zu ewigem Leben berufen sind.

B.R.



Auch die KAB hat Sorgen

„Was habe ich denn von der KAB?“ Das fragt sich mancher. Er sollte mal in unsere Zeitschrift „Impulse“ schauen, um die vielfältigen Wirkungsbereiche kennen zu lernen, denen sich die KAB aufgrund einer mehr als hundertjährigen Tradition, aber mit offenem Blick für die Aufgaben der Zukunft widmet.

Immerhin war die Arbeit der KAB dem Erzbistum soviel wert, daß es 60 % der Aufwendungen übernahm. Nur die restlichen 40 % wurden aus den Beiträgen der Mitglieder finanziert. Nun aber zieht sich das Erzbistum weitgehend aus der Finanzierung zurück. Dies stellt die KAB vor große finanzielle Probleme.

Dank der Spendenfreudigkeit der Mitglieder, die bei den Veranstaltungen der KAB für den finanziellen Ausgleich der Kosten sorgen, hat unser Verein hier vor Ort noch eine solide finanzielle Basis. Allerdings ist auch ein Rückgang des Interesses an unseren Veranstaltungen unverkennbar. Sorge macht auch das recht hohe Durchschnittsalter. Jüngere Menschen finden immer seltener zu unserer KAB-Familie.

„Wenn es die KAB nicht gäbe, so müßte sie erfunden werden“, so drückte es unser Diözesanpräses kürzlich hoffnungsvoll aus. Wer die gesellschaftlichen Entwicklungen und ihre Auswüchse erkennt, wird dem wohl beipflichten. KAB-Mitgliedschaft ist ein Bekenntnis zu unserem Glauben und den aus diesem Glauben erwachsenden Verpflichtungen in unserer Zeit., auch wenn man dafür nicht mehr – wie zur NS.-Zeit – ins Gefängnis gesteckt wird.

Daß das Engagement unserer KAB über die eigene „Kirchturmssicht“ hinaus geht, zeigt unsere Förderung der Wiedererrichtung des Klosters Osek in Tschechien. Seit Jahren unterstützen wir dort die Arbeit des Abtes Bernhard, der schon das Kloster Langwaden zu einer Stätte christlicher Begegnung machte. Auf dem Weihnachtsbasar konnte man ein schönes Plakat von Osek sehen. Am 1. Weihnachtstag (25.12.) wird übrigens das ZDF zwischen 19.30 und 20.15 Uhr eine Viertelstunde über das Kloster Osek berichten.

Werner Helbig

100 Jahre „Sendbote“ – Eine Zeitschrift der Missionare von der Heiligen Familie.

Bei unserem Weihnachtsbasar lag u.a. eine Festausgabe des „Sendboten“ aus, der sich seit 100 Jahren mit der Arbeit dieses Missionsordens befaßt, der seit nunmehr fast 40 Jahren die Pfarrgeistlichen in St. Thomas Morus stellt.

Von der Ordensgründung durch den französischen Priester Jean Berthier erstreckt sich die „Chronik“ bis ins Jahr 2004, wobei jeweils Ordensgeschichte und Parallelereignisse der allgemeinen Geschichte in „spots“ miteinander verknüpft werden. Die Faksimiles von einzelnen Seiten der Zeitschriftenjahrgänge kann man zwar nur mit der Lupe entziffern, stößt dabei dann aber auf eine Fülle von Informationen über die Missionsarbeit des Ordens im Wandel der Zeiten in Brasilien, Indonesien, Äthiopien und Norwegen.

So werden z.B. 1912 „gesunde, fromme Jünglinge bis 35 Jahre“ als Laienbrüder gesucht, öfters neugeweihte Missionare in respektgebietender Soutane oder Urwaldmissionare „hoch zu Roß“ abgebildet. Auf einem Photo des Jahres 1957 „Vor der Ausreise nach Brasilien“ erkennt man mit jugendlicher Stirnlocke Pater J. Juli. Ein Bild von 1997 zeigt die Bischofsweihe von P. Gerhard Göbel (Tromsö) durch Papst Paul II., und 1984 ist Pater Anselmo Müller als neuer Bischof von Januarica (Brasilien) zu sehen. 1992 war dem „Sendboten“ ein Gottesdienst von Bischof Göbel mit Polarforschern auf Spitzbergen sogar ein Titelbild wert.

Für Leute, die etwas mehr über „MSF“ wissen oder erfahren wollen, eine anregende Lektüre!

B.R.



Weihnachtsbasar 2005

Auch in diesem Jahr drängten sich die Besucher um die Tische des Weihnachtsbasars im Bea-Haus. Bei weihnachtlicher Stimmung gab es ein reichhaltiges Angebot von liebevoll arrangierten Gestecken und Adventskränzen, von leckeren selbst gebackenen Plätzchen, von gehäkelten Decken und schönen Kerzenständern bis zu Briefmarken und zu den Angeboten der Bücherecke. Auch unsere evangelische

Nachbargemeinde von der Versöhnungskirche war mit einem eigenen Stand vertreten. Für die Kinder war im Jugendheim gesorgt: Dort fanden sie heiße Waffeln, konnten basteln und Filme ansehen.

Allen, die den Basar mit fleißigen Händen und viel Engagement vorbereitet haben, sei im Namen aller Besucher ganz herzlich gedankt.

Peter Wasmund

Die Stimme der Senioren

Nun haben wir schon wieder den Monat November erreicht. Das Jahr 2005 mit seinen Höhen und Tiefen hat uns Gutes gebracht, aber auch Leid und Kummer. Erdbeben und Flutkatastrophen, Hunger und Not musste die Menschheit über sich ergehen lassen. Auch in unserem Land





Termine – Termine - Termine

4. Dezember 2005

17 Uhr Oekumenischer Gottesdienst
in St. Josef

6. Dezember 2005

17 Uhr Rorate-Messe der KAB

7. Dezember 2005

14.30 Uhr Senioren-Advent

11. Dezember 2005

10.30 Uhr Sechs-Wochen–Amt für
Pater Johannes Juli

16. Dezember 2005

19 Uhr Weihnachtlicher Versöhnungs-
Gottesdienst

6./ 7./ 8./ Januar 2006

Die Sternsinger kommen !

11. Januar 2006

20 Uhr Jahresversammlung des
Kirchenchores

15. Januar 2005

8.30 Uhr Messe der KAB;
anschl. Jahreshauptversammlung

2. Februar 2006

Ewiges Gebet

11. Februar 2006,)

19.11 Uhr)

13. Februar 2006) Karneval

14.33 Uhr)

15. Februar 2006) der

14.33 Uhr)

17. Februar 2006) K. F. D.

19.11 Uhr)

22. Februar 2006

Einkehrtag der K.F.D im
Marianum



17. / 18. März 2006

Kinder-Bibeltage

11. Mai 2006

Wallfahrt nach Banneux

Und notieren Sie bitte auch:

Eucharistische Anbetung an jedem
ersten Freitag im Monat von 20 – 21 Uhr.

Bibelabende im Bea-Haus jeweils am
dritten Dienstag im Monat : um 19.30
(Vesper) und 20 Uhr (Altenstube)

Blutspendetermine des Deutschen Roten Kreuzes im Jahre 2006:

16. Februar 2006 (Clarenbach-Schule)

11. Mai 2006 (Kardinal-Bea-Haus)

10. August 2006 (Kardinal-Bea-Haus)

2. November 2006 (Kardinal-Bea-Haus)

Die Brustkrebs-Selbsthilfegruppe

trifft sich – jeweils um 19.30 Uhr am

31.1.2006 (Info – Abend),

21.2.2006 (Gruppenabend)

28.3.2006 (Info-Abend)

25.4.2006 (Gruppenabend)



Herausgeber:

Pfarrgemeinderat St. Thomas Morus, Neuss
p. A. Pfarrbüro, Furtherhofstraße 29, Tel. 54 18 42

Redaktion:

Dr. Bernd Rombach (für den Inhalt verantwortlich)
Ruth Hansen
Renate Czempik
Elisabeth Rombach
Anja Siegeler
Dr. Peter Wasmund

Umschlag:

Rudolf Czempik

Graph. Gestaltung:

Georg Junklewitz

Druck:

Hüren – Digitale Medien und Druckproduktion, Neuss